

Einrichtung der
chemigraphischen
Kunstanstalt

1922 wurde die alte, angesehene chemigraphische Anstalt Gustav Heß, Frankfurt a. M. übernommen, die dann durch großzügige Ergänzungen der technischen Einrichtungen und die Einstellung tüchtigster Fachleute dieses Berufes zu einer der angesehensten und leistungsfähigsten chemigraphischen Kunstanstalten ausgebaut wurde.

Auf der Photographischen Ausstellung in Frankfurt am Main wurde die Arbeit dieser Abteilung der Bauerschen Gießerei mit der höchsten Auszeichnung, der Staatsmedaille des Deutschen Reiches (Ehrenpreis des Reichspräsidenten), bedacht.

Nachkriegszeit

Nach dem Kriege wurden die Auslandsbeziehungen erweitert und der Export dadurch erheblich gesteigert. Die große Reihe neuer Künstlerschriften festigten den Ruf des Hauses im In- und Auslande.

Es entstanden neben den mit größter Sorgfalt neugeschaffenen Baskerville- und Bodoni-Schriften, die Bernhard-Schönschrift, die Weiß-Antiqua und Kursiv, die Werbeschrift Atrag und andere.

1923 trat der Münchener Buchkünstler Heinrich Jost in die Firma als künstlerischer Leiter ein. Er entwarf u. a. die erfolgreiche Schriftensfamilie der „Beton“, die sich als eine schöne Neugestaltung der Egyptienne weite Anerkennung erwarb.

Zu ungewöhnlicher Bedeutung für die Entwicklung der modernen Satzgestaltung gelangten die von Paul Renner entworfenen Futura-Schriften, die ein wirklicher Welt-erfolg für die deutsche Schriftkunst wurden.

The Bauer Type
Foundry, Inc.
New York

Es gelang der Bauerschen Gießerei, ihre Beziehungen zu den führenden Druckereien und Reklame-Agenturen Nordamerikas zu erweitern und so wurde in New York eine eigene Niederlassung errichtet, die unter dem Namen „The Bauer Type Foundry, Inc.“ geführt wird. Die deutschen Schriften Schönschrift, Futura, Beton und Corvinus hatten in Nordamerika einen durchschlagenden Erfolg und fanden mit manchen anderen Schnitten begeisterte Aufnahme. Die Form und Ausstattung der Schriftproben der Bauerschen Gießerei erwies sich auch in Amerika als sehr werbewirksam und förderlich. Von den amerikanischen Künstlern A. Draffon und W. E. Gillies entworfenen Schriften fanden unter den Namen „Quid“ und „Flott“ weite Verbreitung.

Neueste Zeit

Es folgte dann die neue deutsche Druckschrift, die von Max Bittrof gezeichnete „Element“. Ihr folgten die Auszeichnungsschrift „Gotika“, die Corvinus-Antiqua und die von H. E. Hoyer entworfene Hoyer-Fraktur und vor allem die wirkungsvolle, edle Gotisch von Professor E. N. Weiß.

In jüngster Zeit gelang es der Bauerschen Gießerei in Professor J. H. Ernst Schneider, dem Leiter der graphischen Abteilung der Württembergischen Staatlichen Kunstgewerbeschule in Stuttgart, einen Mitarbeiter zu finden, dessen erste Schrift die kühne und eigenartige „Legende“ gleich einen großen Erfolg hatte. Die im Jubiläumsjahr der Firma geschnittene Zentnar-Fraktur des gleichen Künstlers wird ihr nicht nachstehen.

Aus kleinen Anfängen hat sich die Bauersche Gießerei zu einem Weltunternehmen entwickelt, dessen Erzeugnisse für das deutsche Kunst- und Kulturleben in der ganzen Welt Ansehen genießen.

Der Satz dieses Aufsatzes erfolgte in der von Professor J. H. Ernst Schneider entworfenen Zentnar-Fraktur